

Der Studienaufwand bei Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden

Von Lena Bahlmann und Judith Höning¹

Der Beitrag ist im Rahmen der Veranstaltung „Beurteilung von Studienqualität: Projektarbeit zur Einführung in die quantitative Forschung“ von Dr. Carmen Wulf im Wintersemester 2013/14 entstanden. Die Veranstaltung richtete sich an Studierende im 1. Semester (BA Pädagogik) und ist Teil des Moduls „Forschungsmethoden I: Datenerhebung, -auswertung und -interpretation in der quantitativen Forschung“.

Ziel dieser empirischen Studie war ein Vergleich von Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden hinsichtlich des tatsächlichen Studienaufwands und der subjektiv wahrgenommenen Studienbelastung in der Vorlesungszeit sowie in der vorlesungsfreien Zeit. Außerdem sollte untersucht werden, ob sich die beiden Gruppen hinsichtlich ihres ehrenamtlichen Engagements außerhalb der Universität unterscheiden. Untersucht wurden 450 Bachelor-Studierende der Universität Oldenburg. Die Daten zeigen, dass Zwei-Fach-Bachelor-Studierende signifikant mehr Stunden pro Woche in studiumsbezogene Aktivitäten (z.B. Lehrveranstaltungen, Arbeitsgruppen) investieren als Fach-Bachelor-Studierende. Entsprechend schätzen sie die zeitliche Belastung durch das Studium während der Vorlesungszeit signifikant höher ein; hinsichtlich der zeitlichen Belastung während der vorlesungsfreien Zeit hingegen zeigt sich kein Unterschied zwischen den Gruppen. Auch in Bezug auf ehrenamtliches Engagement unterscheiden sich die Gruppen nicht voneinander. Zusammenfassend zeigt die Studie, dass, obwohl der normative Workload bei beiden Formen von Bachelorabschlüssen identisch ist, Studierende mit Zwei-Fach-Bachelor signifikant stärker belastet sind.

¹ Die Rohfassung des Berichts entstand in Zusammenarbeit mit Mathis Brümmer und Kim Lara Böhling.

Wissenschaftliche Artikel

Lena Bahlmann, Judith Höning
Der Studienaufwand bei Fach- und
Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden

forsch! 01/ 2015



Einleitung

Inzwischen ist durch Studien bekannt, dass der subjektiv empfundene Studienaufwand von Bachelor (BA)-Studierenden als sehr hoch wahrgenommen wird. Beispielsweise geht aus einer Zwischenbilanz des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für BA-Studierende hervor, dass 46% der BA-Studierenden das Ausmaß der Arbeitsbelastung als zu hoch empfinden (Georg & Bargel, 2009). Als Auslöser dieser Wahrnehmung wurde insbesondere die Verschulung des Studiums seit Einführung des Bachelor-Master-Systems ausgemacht. Studierende berichten von einem erhöhten Leistungsdruck durch regelmäßige, notenrelevante Leistungsnachweise (Sieverding, Schmidt, Obergfell & Scheiter, 2013). Jedoch wird in diesen und ähnlichen Studien fast ausschließlich das Verhältnis von Bachelor- und Diplom-Studierenden untersucht. Studien, die auf Unterschiede zwischen Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden eingehen, sind uns nicht bekannt.

Laut Prüfungsordnung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (2013) setzt sich der Fach-Bachelor aus 120 studierten Kreditpunkten eines Faches zusammen. Im Gegensatz dazu werden im Zwei-Fach-Bachelor zwei Fächer parallel studiert. Die 120 Kreditpunkte können hier in der Kombination von 60 und 60 oder 90 und

30 Kreditpunkten erreicht werden. Beide Studiengänge beinhalten theoretisch denselben Workload von 1.800 Arbeitsstunden im Jahr, was einen wöchentlichen Aufwand von 40 Stunden über insgesamt 45 Wochen bedeutet. Der sogenannte Workload umfasst theoretisch den gesamten studentischen Arbeitsaufwand, d.h. Präsenzzeit, sowie Vor- und Nachbereitungen von Veranstaltungen. Das Projekt ZEITLast (Schulmeister & Metzger, 2011) übt Kritik an den berechneten Vorgaben. Durch einen Online-Zeiterfassungsbogen wurden die tatsächlichen Aktivitäten von Studierenden erhoben. Die erfassten Daten verdeutlichen, dass der tatsächliche Arbeitsaufwand der Studierenden den theoretischen Vorgaben nicht entspricht: Die Präsenzanteile scheinen zu niedrig angesetzt, da das Selbststudium im Semesterverlauf zu gering ausfällt und nur im Monat vor den Prüfungen intensiv gelernt wird. Obwohl die Studierenden tatsächlich weniger Zeit in ihr Studium investieren als theoretisch vorgegeben, berichten sie jedoch von einer sehr hohen subjektiven Studienbelastung. Gründe dafür sind ungenutzte Zeitlücken zwischen den Lehrveranstaltungen, viele Veranstaltungswechsel während der Woche, die Beschränkung der Kontrolle des Selbststudiums auf die summativen Prüfungen und eine fehlende Integration des Selbststudiums in den Unterricht.

Im Studierendensurvey (Multrus, Ramm & Bargel, 2010) werden ebenfalls Ursachen für den hohen Grad der subjektiv empfundenen Belastung beschrieben. Diese reichen von zeitlichem Druck durch Prüfungen und der Stoffmenge im Semester bis hin zu hohen Leistungsanforderungen und Reglementierungen, die die Planung des Studiums durch mehr Vorgaben und weniger Freiheiten erschweren. Die oben genannten Studien berücksichtigen jedoch nicht die unterschiedlichen Formen des Bachelors und die unterschiedlichen Leistungsanforderungen in den Fächergruppen, welche zu unterschiedlich großen Belastungen führen.

Es stellt sich nun also die Frage, ob möglicherweise ein Zusammenhang zwischen der Art des studierten Bachelorstudiengangs und dem tatsächlichen sowie dem subjektiv empfundenen Studienaufwand besteht. Obwohl der theoretische Studienaufwand für beide Bachelor-Studienabschlüsse identisch ist, ist es möglich, dass sich sowohl der tatsächliche Studienaufwand als auch die subjektiv empfundene Studienbelastung unterscheiden, z.B. aufgrund der Notwendigkeit der Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden, sich in zwei unterschiedliche Fächer einzuarbeiten und die Angebote dieser zu koordinieren. Als zweiten Schwerpunkt werden wir auch

darauf eingehen, wie die Belastung durch die verschiedenen Bachelorarten mit dem ehrenamtlichen Engagement Studierender zusammenhängt. In einer Studie von Fischer (2006) wird beispielsweise deutlich, dass Studierende, welche ihre Studienbelastung als angemessen empfinden, häufiger außeruniversitäres Engagement zeigen. Dies werden wir in Bezug auf Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierende untersuchen.

Wir beschäftigen uns daher im Rahmen unserer Untersuchung mit folgenden Fragestellungen:

1. Wie gestaltet sich der tatsächliche Studienaufwand bei Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden? Lassen sich Unterschiede ausmachen?
2. Wie gestaltet sich die subjektiv empfundene Studienbelastung der Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden? Sind Unterschiede auszumachen?
3. Lassen sich Unterschiede im außeruniversitären ehrenamtlichen Engagement der Studierenden des Fach- bzw. des Zwei-Fach-Bachelors ausmachen?

Methode

Für unsere Untersuchung verwenden wir Daten aus einer schriftlichen Befragung von Studierenden der Fakultät I der Universität Oldenburg zum Thema „Studienqualität und Partizipation Studierender in Hochschule und Lehre“. Die Befragung

fand in ausgewählten Veranstaltungen der verschiedenen Studiengänge der Fakultät I in der vorletzten Veranstaltungswoche des Wintersemesters 12/13, sowie in der zwölften Veranstaltungswoche des Sommersemesters 2013 statt und wurde von Dr. Carmen Wulf und Prof. Dr. Karsten Speck durchgeführt.

Stichprobe

Die Stichprobe umfasst insgesamt 450 Bachelor-Studierende (74,7% weiblich). Die Hälfte (52%) der Studierenden strebte als Abschluss einen Zwei-Fach-Bachelor mit schulischem Berufsziel an, jeweils ein Viertel der Stichprobe strebte den Fach-Bachelor (22%) beziehungsweise den Zwei-Fach-Bachelor (mit außerschulischem Berufsziel, 26%) an. Das Durchschnittsalter der für die Stichprobe befragten Studierenden lag bei 24,1 Jahren ($SD=5,7$).

Messinstrumente

Zur Erfassung unserer Fragestellung verwenden wir folgende Fragen aus dem Fragebogen der oben genannten Studie:

Angestrebter Studienabschluss:

Den angestrebten Studienabschluss konnten wir über eine geschlossene Frage zu Beginn des Fragebogens ermitteln, für die vier Antwortmöglichkeiten zur Auswahl

standen: „Fach-Bachelor“, „Zwei-Fach-Bachelor“, „Fach-Master“ und „Master of Education“. Diese Frage ist nominalskaliert. Weil sich unsere Forschungsfrage ausschließlich auf die Bachelorformen bezieht, berücksichtigten wir für unsere Studie lediglich die Bachelor-Studierenden.

Studienaufwand:

Der Studienaufwand wurde über eine Momentaufnahme der zeitlichen Belastung erfasst: „Wie viele Stunden haben Sie in den letzten 7 Tagen für die folgenden Tätigkeiten aufgebracht?“ Hierbei handelte es sich um eine offene Frage mit metrischem Skalenniveau. Zu folgenden Items galt es Zeitangaben zu machen: 1. offizielle Lehrveranstaltung, 2. studentische Arbeitsgruppen/Tutorien, 3. sonstiger studienbezogener Aufwand (z.B. Vor-/Nachbereitung, Sprechstunden, u.ä.), 4. Fahr-/Wegzeiten zur Universität, 5. Soziales und/oder politisches Engagement (innerhalb und außerhalb der Universität), 6. Beschäftigung an der Universität (als Hilfskraft/Tutor) und 7. Erwerbstätigkeit außerhalb der Universität. Diese waren bezogen auf die letzten sieben Tage und sollten in Stunden pro Woche, jedoch ausdrücklich nicht in Semesterwochenstunden, angegeben werden. Für unsere Studie wurden die Items 1 bis 3 summiert, da sie den gesamten Studienaufwand wiedergeben.

Wenn im Folgenden von Studienaufwand die Rede ist, sind die Items 1 bis 3 gemeint. Die Items 4 bis 7 werden nicht weiter berücksichtigt.

Zeitliche Belastung:

Die Wahrnehmung zeitlicher Belastung ermittelten wir über die geschlossene Frage: „Wie beurteilen Sie Ihre zeitliche Belastung durch das Studium...?“. Anhand einer fünfstufigen Antwortskala (1: gering bis 5: hoch) sollten die Studierenden sowohl ihre zeitliche Belastung während der Vorlesungszeit als auch während der vorlesungsfreien Zeit einstufen.

Ehrenamtliches Engagement:

Das ehrenamtliche Engagement wurde über die Frage „Wie viel Zeit wenden Sie im Durchschnitt pro Woche für Ihre ehrenamtlichen Aktivitäten außerhalb der Hochschule auf?“ erfasst. Bei dieser offenen Frage mit metrischem Skalenniveau wurden die Angaben in Stunden notiert.

Ergebnisse

Im Folgenden wird eine Darstellung der Forschungsergebnisse vorgenommen. Diese ist in die Darstellung der deskriptiven Ergebnisse (3.1) und in die Inferenzstatistik (3.2) aufgeteilt.

Deskriptive Ergebnisse

Tabelle 1 zeigt den Studienaufwand der Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden im Vergleich. Angegeben wurde die Zeit, die in offiziellen Lehrveranstaltungen und studentischen Arbeitsgruppen/Tutorien, sowie für sonstigen studienbezogenen Aufwand aufgebracht wurde.

Im Durchschnitt wenden die Fach-Bachelor-Studierenden etwa 25 Stunden pro Woche für studienbezogene Tätigkeiten auf, bei den Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden sind es mit etwa 28,5 Stunden pro Woche etwas mehr. Beide Gruppen weisen eine relativ hohe Standardabweichung auf, was darauf hindeutet, dass es innerhalb der Studierendengruppen große individuelle Unterschiede in ihrem Studienaufwand

	M (SD)	MD	Q.25	Q.75	N
1-Fach BA	25,1 (14,3)	23	17	30	94
2-Fach BA	28,5 (21,5)	26	18	34	325

Tabelle 1: Studienaufwand von Fach- und Zwei-Fach-Bachelor Studierenden im Vergleich (in Stunden).

gibt. Nur ein Viertel der Fach-Bachelor-Studierenden wendet 30 Stunden oder mehr für ihr Studium auf, bei den Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden ist auch dieser Wert etwas höher: das 75%-Quartil liegt bei 34 Stunden pro Woche.

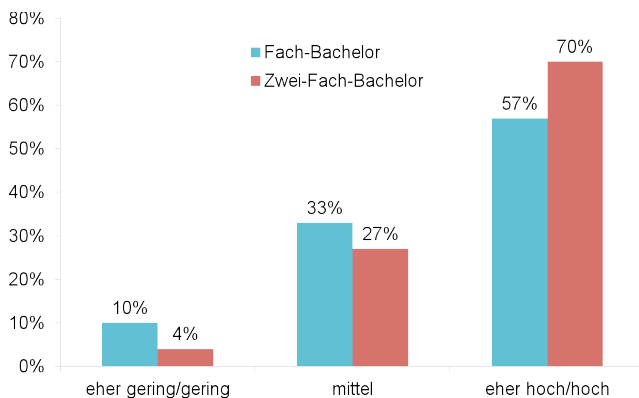


Abbildung 1: Einschätzung der zeitlichen Belastung in der Vorlesungszeit der Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden im Vergleich (N=427). Für die Darstellung wurde die ursprüngliche 5-er Skala klassiert.² Angegeben sind jeweils die prozentualen Häufigkeiten.

Wie in Abbildung 1 zu sehen ist, wurden die Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden hinsichtlich ihrer zeitlichen Belastung in der Vorlesungszeit verglichen. Deutlich wird in dieser Abbildung, dass die Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden eine stärkere zeitliche Belastung in der Vorlesungszeit angeben als die Fach-Bachelor-

Studierenden: 70% der Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden im Gegensatz zu 57% der Fach-Bachelor-Studierenden schätzen ihre Belastung als eher hoch oder hoch ein. Ein umgekehrtes Bild ergibt sich im unteren Bereich: Im Gegensatz zu 10% der Fach-Bachelor-Studierenden schätzen lediglich 4% der Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden ihre zeitliche Belastung als eher gering oder gering ein. Abbildung 2 zeigt den Vergleich der zeitlichen Belastung der Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden während der vorlesungsfreien Zeit. Die Abbildung lässt erkennen, dass die Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden auch hier eine stärkere zeitliche Belastung angeben als die Fach-Bachelor-Studierenden. 30% der Fach-Bachelor-Studierenden und 34% der Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden schätzen ihre zeitliche Belastung als eher gering oder gering ein.

Im Hinblick auf den Umfang des ehrenamtlichen Engagements finden sich lediglich geringe Unterschiede zwischen den beiden Studiengängen. 75% der Fach-Bachelor-Studierenden geben an, sich nicht ehrenamtlich zu engagieren, bei den Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden sind es 67%. 22% der Fach-Bachelor-Studierenden und 27% der Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden (und damit ein Großteil der engagierten Studierenden) wenden zwischen 0,1 bis 5 Stunden pro Woche für das Engage-

² Die Items eher gering und gering sowie eher hoch und hoch wurden jeweils zu einer Klasse zusammengefasst.

ment auf. 3% der Fach-Bachelor-Studierenden und 5% der Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden engagieren sich mit mehr als 5 Stunden die Woche ehrenamtlich.

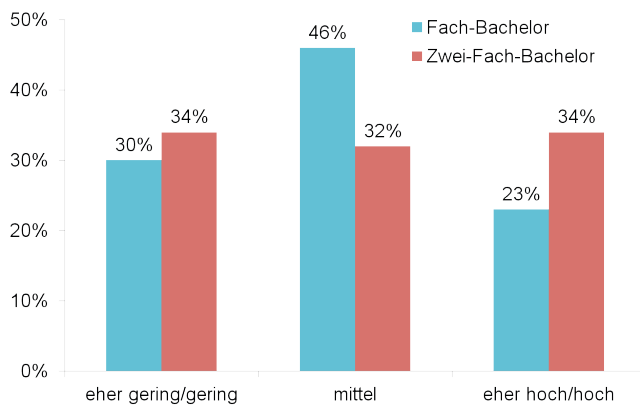


Abbildung 2: Einschätzung der zeitlichen Belastung in der vorlesungsfreien Zeit der Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden im Vergleich (N=373). Für die Darstellung wurde die ursprüngliche 5-er Skala klassiert. Angegeben sind jeweils die prozentualen Häufigkeiten.

der Stichprobe auf die Grundgesamtheit möglich ist. Bei allen folgenden Hypothesen handelt es sich um ungerichtete Unterschiedshypothesen, bei denen die abhängigen Variablen nicht normalverteilt sind. In allen Fällen stellt der angestrebte Studienabschluss mit zwei Ausprägungen (Fach-/Zwei-Fach-Bachelor) die unabhängige Variable (uV) dar.

Zeitliche Belastung:

Zur Prüfung der zeitlichen Belastung wurden zwei Hypothesenpaare gebildet (für die zweite Hypothese siehe die Angaben in der Klammer). Alternativhypothese: Fach-Bachelor-Studierende und Zwei-Fach-Bachelor-Studierende unterscheiden sich in der Beurteilung ihrer zeitlichen Belastung durch das Studium in der Vorlesungszeit (bzw. in der vorlesungsfreien Zeit).

	Mittlerer Rang FB (N-FB)	Mittlerer Rang 2-FB (N2-FB)	U	p
Zeitliche Belastung Vorlesungszeit	188,9 (95)	221,2 (332)	18158	.017
Zeitliche Belastung vorlesungsfreie Zeit	179,3 (69)	188,8 (304)	11018,5	.497(n.s.)

Tabelle 2: Ergebnisse der Hypothesenprüfung für den Vergleich von Fach-Bachelor-Studierenden (1-FB) und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden (2-FB) hinsichtlich der Beurteilung ihrer zeitlichen Belastung durch das Studium. Nicht signifikante Ergebnisse des U-Tests sind mit n.s. gekennzeichnet.

Inferenzstatistiken

Es folgt die Prüfung der Hypothesen mit Hilfe des Mann-Whitney U-Test. Dieser veranschaulicht, inwieweit eine Übertragung

Nullhypothese:

Es gibt keinen Unterschied zwischen Ein-Fach-Bachelor-Studierenden und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden hinsichtlich

der Beurteilung ihrer zeitlichen Belastung durch das Studium in der Vorlesungszeit (bzw. in der vorlesungsfreien Zeit). Die zeitliche Belastung in der Vorlesungszeit (bzw. in der vorlesungsfreien Zeit) bildet die abhängige Variable. Der Test ergab einen signifikanten Unterschied der zeitlichen Belastung in der Vorlesungszeit zwischen Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden. Die Nullhypothese kann in diesem Fall verworfen werden. Der Vergleich der Mittleren Ränge ergab eine stärkere Ausprägung auf Seiten der Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden. Die zeitliche Belastung von Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden ist folglich als höher einzustufen, als jene von Fach-Bachelor-Studierenden (s. Tabelle 2). Bei der Beurteilung der zeitlichen Belastung durch das Studium in der vorlesungsfreien Zeit gibt es dagegen keinen signifikanten Unterschied zwischen Fach-Bachelor-Studierenden und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden.

Da die Ergebnisse nicht signifikant sind, muss die Nullhypothese beibehalten werden (s. Tabelle 2).

Studienaufwand

Alternativhypothese:

Fach-Bachelor-Studierende und Zwei-Fach-Bachelor-Studierende unterscheiden sich in ihrem Studienaufwand.

Nullhypothese:

Fach-Bachelor-Studierende und Zwei-Fach-Bachelor-Studierende unterscheiden sich nicht in ihrem Studienaufwand. Der Studienaufwand bildet die abhängige Variable. Der U-Test zeigt einen signifikanten Unterschied zwischen Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden (s. Tabelle 3). Daher kann die Nullhypothese verworfen werden. Bei Betrachtung der mittleren Ränge ist festzustellen, dass Zwei-Fach-Bachelor-Studierende einen höheren Studienaufwand aufweisen.

	Mittlerer Rang FB (N-FB)	Mittlerer Rang 2-FB (N2-FB)	U	p
Studienaufwand	188,2 (94)	216,3 (325)	17323	.041
Zeitaufwand für Ehrenamt	62,2 (28)	74,4 (115)	1884,5	.064(n.s.)

Tabelle 3: Ergebnisse der Hypothesenprüfung (Mann-Whitney U-Test) für den Vergleich von Fach-Bachelor-Studierenden (1-FB) und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden (2-FB) hinsichtlich ihres Studienaufwands sowie ihres Zeitaufwands für ehrenamtliche Tätigkeiten außerhalb der Hochschule. Nicht signifikante Ergebnisse des U-Tests sind mit n.s. gekennzeichnet.

Ehrenamtliches Engagement

Alternativhypothese:

Fach-Bachelor-Studierende und Zwei-Fach-Bachelor-Studierende unterscheiden sich in ihrem Zeitaufwand für ehrenamtliches Engagement außerhalb der Hochschule.

Nullhypothese:

Fach-Bachelor-Studierende und Zwei-Fach-Bachelor-Studierende unterscheiden sich nicht in ihrem Zeitaufwand für ehrenamtliches Engagement außerhalb der Hochschule. Das ehrenamtliche Engagement bildet die abhängige Variable. Der U-Test lässt keinen signifikanten Unterschied beim Zeitaufwand für ehrenamtliche Tätigkeiten außerhalb der Hochschule zwischen Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden erkennen. Aufgrund dessen muss die Nullhypothese bestehen bleiben (s. Tabelle 3).

Diskussion

Bezogen auf die zu Beginn genannten Fragestellungen brachte unsere Auswertung folgende Ergebnisse. Der tatsächliche Studienaufwand von Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden fällt höher aus als jener von Fach-Bachelor-Studierenden. Dies fällt bereits bei den offiziellen Lehrveranstaltungen und Tutorien auf, für die Zwei-Fach-Bachelor-Studierende mehr Zeit aufbringen

müssen als Fach-Bachelor-Studierende. Auch hinsichtlich der subjektiv empfundenen Studienbelastung ist ein ähnliches Bild festzustellen. Zwei-Fach-Bachelor-Studierende fühlen sich in der Vorlesungszeit stärker zeitlich belastet als Fach-Bachelor-Studierende, dies war schon auf Grund der höheren Belastung durch Pflichtveranstaltungen zu vermuten. Entgegen unserer Erwartungen ist jedoch kein signifikanter Unterschied der beiden Gruppen bezüglich der zeitlichen Belastung während der vorlesungsfreien Zeit zu erkennen. Die zeitliche Belastung in der vorlesungsfreien Zeit wird also unabhängig vom angestrebten Studienabschluss ähnlich eingeschätzt. Obwohl der Workload sowohl bei den Fach-Bachelor-Studierenden als auch bei den Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden theoretisch gleich angesetzt ist, wird eine Diskrepanz hinsichtlich des tatsächlichen Studienaufwands und der subjektiv wahrgenommenen zeitlichen Belastung deutlich. Aufgrund dieser Ergebnisse zeigt unsere Studie, dass eine Gleichsetzung des Workloads von Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studierenden nicht angebracht ist, da die Studierenden des Zwei-Fach-Bachelors offensichtlich einen höheren Workload studieren. Demnach sollte im Fall des Zwei-Fach-Bachelors eine Umstrukturierung stattfinden, so dass zumindest der tatsächliche Studienaufwand an

den des Fach-Bachelors angepasst wird. Nur so kann derselbe Workload beider Studienabschlüsse gerechtfertigt werden. Da jedoch festzustellen ist, dass keine der beiden Gruppen, die bei einem Vollzeitstudium vorgesehene Arbeitszeit von vierzig Stunden pro Woche erreicht, läge es nahe, den Arbeitsaufwand beider Bachelor-Studiengänge auf vierzig Stunden pro Woche zu erhöhen, um eine Gleichstellung zu erreichen. Dies halten wir jedoch für wenig sinnvoll, da davon auszugehen ist, dass im Gegensatz zu einer Vollzeit Berufstätigkeit ein Großteil der Studierenden neben dem Vollzeitstudium einer Berufstätigkeit nachgehen müssen, um dieses zu finanzieren. Dies würde für eine Anpassung des Studienaufwands durch Verringerung im Zwei-Fach-Bachelor sprechen. Hierzu müssten jedoch weitere Studien angefertigt werden.

Im Hinblick auf unsere dritte und letzte Fragestellung hinsichtlich des Engagements Studierender, mussten wir entgegen unserer Annahme feststellen, dass ehrenamtliches Engagement in keinem Zusammenhang mit dem Studienaufwand und der zeitlichen Belastung steht: Obwohl Zwei-Fach-Bachelor-Studierende eine höhere zeitliche Belastung sowie einen höheren Studienaufwand angeben, unterscheiden sie sich hinsichtlich ihres ehrenamtlichen Engagements nicht von Fach-Bachelor-

Studierenden. Damit stehen unsere Ergebnisse im Widerspruch zu den Ergebnissen der HIS- Studie zum Engagement Studierender (Fischer, 2006). Ein möglicher Grund dafür könnte zum Beispiel sein, dass ehrenamtliches Engagement aus idealtypischen Gründen ausgeführt wird, beispielsweise weil das Ehrenamt bereits vor dem Studium begonnen wurde und während des Studiums weitergeführt wird oder weil es für einige „einfach dazugehört“, sich ehrenamtlich zu engagieren, da sie dies aus dem Elternhaus mitgegeben bekommen haben und dies unabhängig von ihrer Belastung durch das Studium tun.

Der für diese Studie genutzte Datensatz enthält ausschließlich Daten, die an einer sozial-und bildungswissenschaftlichen Fakultät einer Universität gewonnen wurden. Darin könnte ebenfalls der Grund für die Differenzen zwischen den vor Beginn dieser Studie vorliegenden Forschungsergebnissen und den hier dargestellten Ergebnissen liegen.

Literaturverzeichnis

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (2013). Sechste Änderung der Prüfungsordnung für die Fach-Bachelor und Zwei-Fächer-Bachelorstudiengän-

- ge der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg [pdf-Dokument online]. Verfügbar unter: http://www.uni-oldenburg.de/nc/studium/studiengang/?id_studg=323&tab=pruefungen [24.01.2014].
- Fischer, L. (2006). HIS: Projektbericht. Studium – und darüber hinaus. Verfügbar unter: <https://hisbus.his.de/hisbus/docs/hisbus15.pdf> [15.01.2014].
- Georg, W. & Bargel, T. (2009). Bachelor-Studierende. Erfahrungen in Studium und Lehre. Eine Zwischenbilanz. Berlin & Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Multrus, F., Ramm, M. & Bargel, T. (2010). Studiensituation und studentische Orientierung. 11. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen. Bonn & Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Schulmeister, R. & Metzger, C. (2011) (Hrsg.). Die Workload im Bachelor: Zeitbudget und Studierverhalten. Münster: Waxmann.
- Sieverding, M., Schmidt, L., Obergfell, J. & Scheiter, F. (2013). Stress und Studienzufriedenheit bei Bachelor- und Diplomstudierenden im Vergleich: Eine Erklärung unter Anwendung des Demand-Control-Modells. Psychologische Rundschau, 64, 94-100.